(Zweites Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Nr. 114 — Dienstag, den 17. Mai — 1898

## Der Präsident der Union.

Eine Porträtstudie von **Alex. Waldow.***)



Mc. Kinley's Charakter schildern ist ein schwierig, wenn nicht unmöglich Ding, zumal wenn man als deutscher Patriot auf den hartnäckigen Verfechter des Schutzzolls eine ganz besondere „pique“ haben muß. Doch seine „pique“ einstecken und der Wahrheit als solcher die Ehre geben, ist jeher des Deutschen Stolz gewesen; sei es daher auch der unsere, wenigstens für die Dauer dieser Zeilen.

Daß Mc. Kinley Präsident geworden ist, verdankt er weniger seinem eigenen „canvas“, als vielmehr dem organisatorischen Genie seines Busenfreundes Mark Hanna, dessen fast übermenschlichen Anstrengungen es schließlich gelungen ist, seinen Schützling sicher durch die Klippen und Brandung der Demagogie hindurch in's Weiße Haus hinein zu bugsiren. Als ersten lobenswerthen Charakterzug des jetzigen Präsidenten der Union muß man daher eine gewisse, bescheiden-stille Zurückhaltung rühmen. Prahlen und bramarbasiren konnte sein Gegenkandidat Bryan meisterhaft: Mc. Kinley aber zog es vor, in aller Stille und Einfachheit sein Licht leuchten zu lassen.

Mit welcher innigen und wahren Wärme empfing er seinerzeit die nach tausenden zählenden Deputationen seiner Partei, als er noch sein bescheidenes Haus in Canton, Ohio, als Kandidat bewohnte. Niemand wurde enttäuscht, Niemand abgestoßen. Er konnte in Wind und Wetter mit entblößtem Haupte auf der Veranda an der Frontseite stehen und mit lauter Stimme die ihn Aufsuchenden begrüßen. „Good morning, gentlemen!“ „Think yonrself at home!“ „You are welcome to my dear ones!“ Solche und ähnliche Ausdrücke und keine andern, flossen von seinen Lippen, und wenn dann ein freundliches Lächeln und ein herzlcher Händedruck die Aufrichtigkeit seiner Worte besiegelte, war es begreiflich, daß Niemand Canton verließ, ohne, bei den Seinigen angelangt, Gutes und Liebes von dem Manne zu sprechen, der bestimmt war, die höchste Würde, die ein souveränes Volk zu vergeben hat, zu erlangen. Frau Mc. Kinley, eine überaus liebens- und ehrwürdige Dame, seufzte oft über den zertretenen Rasen und die zerknitterten Blumen ihres Gärtchens. Mc. Kinley lächelte dagegen und half ihr, die armen Kinder Flora's die dem Patriotismus des Volkes unterlegen waren, mit liebevoller Sorgsamkeit aufzurichten und zu begießen, bis sie unwiderruflich in den letzten Zügen lagen, und auch dann noch war er nicht ungehalten.

Die Cantoner vergötterten ihn. Als der große Wahltag erschienen war, ließ der Mayor des Städtchens ihn bitten, begleitet von einer Ehreneskorte der Stadtmiliz an den Stimmkasten zu schreiten. „Never mind Sir!“ telephonirte er ihm zurück. „I am a citizen like the others! I'll walk like them! Thank you!“ Und so ging er zu Fuß zum Wahllokal. Hier angekommen, stellte er sich hinten an die Reihe der langsam im Gänsemarsch zur Urne schreitenden Wähler, und als man ihn erkannte, als ein unmittelbar vor ihm stehender Fabrikarbeiter ihm den Vorrang lassen und seinen Platz abtreten wollte erwiderte er lächel:.d: „No, my friend! Keep your place! I can wait!“ was ihm einen donnernden Applaus der Zuhörer eintrug. Das sind Thatsachen, die seine Einfachheit und stille Bescheidenheit untrüglich in's beste Licht stellen.

Man hat ihn den „Bonaparte of the White House“ genannt, weil er allerdings in seinen Gesichtszügen eine frappante Aehnlichkeit mit dem großen Corsen aufweist. Diese äußere Aehnlichkeit ist aber auch Alles, was obiges Epitheton rechtfertigt. Bonaparte war kein Mc. Kinley und Mc. Kinley ist kein Bonaparte; selbst wenn er das Genie des Eroberers besäße, so sorgt doch schon die Eifersucht des Kongresses dafür, daß es sich nicht bethätigt. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß Mc. Kinley nicht auch die Ehre und Größe seines Vaterlandes will. Im Gegentheil, beides liegt ihm gar sehr am Herzen, und nur der hartherzige und brutale Ungestüm ist es, der ihm im Gegensatz zur Nation, abgeht. In seinem Annahmeschreiben als Präsidentschaftskandidat sagt er:

„Ich halte es für meine Pflicht, nur die Wohlfahrt und das Glück des Volkes im Auge zu behalten! Ich bin entschieden gegen jede Politik, die diese beiden Faktoren herabsetzt! Es soll mein beständiges Bestreben sein, jede Gelegenheit zu benutzen, zur Förderung guter Regierung! Als Freunde wollen wir Alle treu zusammenwirken unter dem Beifall Dessen, der uns bisher so offenbar gestützt und geleitet hat, den guten Namen und die Ehre unseres Landes, den Frieden und die Ordnung zu bewahren und sein zunehmendes Ansehen unter den größten Regierungen der Erde zu fördern!

So sprach kein Bonaparte. Frömmigkeit war des Korsen allerletzte Tugend. Mc. Kinley aber ist ein frommer gläubiger Mann und wenn man die Frömmigkeit eines Amerikaners im Durchschnitt immer „mit einem Centner Salz“ verstehen muß, so möchte ich doch den jetzigen Präsidenten davon ausgenommen wissen. Jedenfalls darf er sich, was regelmäßigen Kirchenbesuch anbetrifft, mit jedem seiner Amtsvorgänger entschieden messen. Wenn er in jener Nacht des 3. November, als die bei ihm eingelaufenen Wahlberichte seine Erwählung sicher stellten, seiner hochbetagten Mutter zu Füßen sinkt und sein Haupt neigt, um von ihr den Segen zu seinem Amte zu erhalten, wenn er, als man großartige Arrangements zum Inaugurationsball in Washington veranstaltete, in einem Brief vom 23. Januar 1896 an das betreffende Komitee schrieb:

„Ich bitte Sie, wenn Sie ein Arrangement treffen wollen mit dem Gelde, das Sie in freundlicher Bereitwilligkeit zu der Festlichkeit sammeln, das mich speziell erfreuen würde, so arrangiren Sie so; 25 000 Dollar für die Gesellschaft zur Rettung Verwahrloster in den großen Städten der Union; 10 000 für die obdachlosen Armenier in der Türkei und 15 000 für die Pestkranken in Ostindien! u. s. w.“; dann kann man wohl mit Recht sagen, Mc. Kinley ist ein frommer Mann und Christ, wie es die allerwenigsten seiner Vorgänger im weißen Hause gewesen sind.

Auch als enragirten Schutzzöllner können wir ihm nicht sehr böse sein. Er ist und bleibt doch Amerikaner und nur wir Deutsche, die wir von den Yankees ganz gut einige Lektionen ins Vaterlandsgefühl und Patriotismus, wenn auch nicht in seinen chauvinistischen Auswüchsen, hinnehmen und beherzigen könnten, nur wir Deutsche mögen es ihm gar zu gerne verargen. Die Regierung der Union ist nun einmal angewiesen auf die Zolleinnahmen, wenn sie nicht der inneren Umwälzung nach der anarchistischen Linken hin und dem finanziellen Krach, von dessen Rand sie immerhin bei den bestehenden Verhältnissen wandelt, entgegengehen soll; und so ist es doch die Pflicht eines jeden amerikanischen Bürgers, der außer für seinen Geldsack auch noch etwas Liebe zum Vaterlande erübrigen kann, an der Sorge für die Blüthe desselben theilzunehmen. Mc. Kinley befürwortet noch heute unter Harrinson so geschickt angelegten und glücklich durchgeführten Handels-Gegenseitigkeits-Verträge, mit denen ja auch wir Deutschen, denke ich, nicht so schlecht fahren würden.

Bescheidenheit also, gesunde Frömmigkeit und feuriger Patriotismus sind Vorzüge, die wir nur rühmend erwähnen können, ohne unser Auge für die Fehler des Präsidenten zu verschließen. Zu diesen zählen wir seine Lenksamkeit durch die Oberhäupter seiner Partei, denen er, wie man behauptet — ein zu offenes Ohr leiht. In dieser Hinsicht trifft ihn derselbe Tadel, der jene trifft und, da ihm überdieß die Verfassung in mehr als einer Hinsicht die Hände bindet, wollen wir über diese seine Fehler, die er gewiß am besten kennt, das Gericht der Weltgeschichte überlassen, der er ja auch einst, als Haupt der größten Republik der Erde, angehören wird.

Im persönlichen Umgange und als Familienvater ist Mc. Kinley ein sehr liebenswürdiger Mensch. Höflich, zutraulich, chevaleresk und taktvoll.

So kann er beispielsweise mit seinem Privatsekretär, einem gewissen Herrn Porter, stundenlang in seinem Arbeitszimmer, so es die oft nur allzu dringenden Staatsgeschäfte irgend znlassen, über Dieses und Jenes plaudern, und gemüthlich seine Zigarre dabei rauchen. Des Morgens begrüßt er ihn leutselig mit einem freundlichen „Goot morning, Mr. Porter!“ und einem „handshake“; und des Abends verabschiedet er sich ebenso leutselig mit einem: „I wish you a goodt night!“ und einem „handshake“; kein Stolz, keine Prätension, wie die meisten Herrn Senatoren sie oft bis zum Ekel zur Schau tragen. Für das Publikum des Vorzimmers ist er stets von 10—12 Uhr Vormittags zu sprechen, wobei er allerdings sehr viel auf das Dekorum und die Ordnung hält. Stürmt man in allzu großer Menge auf ihn ein, so verbeugt er sich und — geht hinaus; das ist Mahnung genug, sich künftig nicht so hereinzudrängen. Als aber einst eine Anzahl Schülerinnen eines Colleges aus Chicago angekommen waren und ihn zu sehen wünschten, ließ er es sich nicht nehmen, zu den jungen Damen hinauszugehen, ihnen die feinen Händchen zu schütteln, ihnen freundliche Worte zu sagen und — sie mit unnachahmlicher Grazie bis ins Treppenhaus zu begleiten. Gegen die lästigen Aemterjäger war er gleich von Anbeginn sehr zurückhaltend und energisch, wenn auch stets sehr höflich. Petitionen nimmt er nie persönlich in Empfang, ein Kopfschütteln, eine Verbeugung, ein Wink mit der Rechten und der „petitioner“ muß sich an den Sekretär wenden; unverweigerlich; darin ist der Präsident sehr strikte. Um $^{1}/_{2}5$ Uhr kann man ihn Arm in Arm mit Herrn Porter die Pennsylvania Avenue heruntersspaziren sehen, wenn er es nicht, vorzieht einen Spazierritt zu machen. Ausfahren thut er nur in Begleitung seiner Gemahlin und etwa seines Sohnes Abner, wobei er keinem Grüßenden den Dank schuldig zu bleiben pflegt.

Mc. Kinley trinkt selber selten oder garnicht Wein und Bier; doch wartet er seinen Gästen bei Diners und Soupers stets damit auf. Daß er somit den Temperenzlern ein Dorn im Auge ist, ist natürlich, schert ihn aber augenblicklich sehr wenig. Im Clevelandschen Haushalt gab's nur Wasser oder „soft beverages“. Mc. Kinley achtet die persönliche Freiheit, und das wollen wir auch nicht unerwähnt lassen. Auch ist er ein passionirter Raucher.

Mit seiner Gemahlin lebt er in der glücklichsten Ehe. Mit unendlicher Zärtlichkeit hängt er an seiner Lebensgefährtin. Als sie einmal einer ernsteren Unpäßlichkeit halber längere Zeit das Bett hüten mußte und ihr Zimmer nicht verlassen durfte, ließ er es sich nicht nehmen, des Tages mehrere Mal von seinem Pulte zu ihr zu eilen, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. „How do you, feel now, darling? oder How are you, my honey?“ mit diesen zärtlichen Worten pflegte, und pflegt er noch stets bei ihr einzutreten. Ueber die einfachsten häuslichen Angelegenheiten namentlich über das „dinner“ ist er gewohnt, mit ihr zu berathen, und Mrs. Kinley, als gute Hausfrau, richtet sich auch gerne nach seinen Wünschen; sie weiß, wie aufreibend der Beruf ihres Gatten ist. Eine gewisse „Vielseitigkeit“ wird man dem jetzigen Präsidenten also auch nachrühmen dürfen.

Die Kleidung Mc. Kinley's ist äußerst einfach. Er scheint stolz darauf zu sein, sich von der Gesammtheit seiner Mitbürger in nichts, als seinem, ihm von ihnen übertragenen hohen Amte zu unterscheiden. Wenn die Zeit dieses Amtes abgelaufen sein, und er in's Privatleben sich zurückziehen wird, wird er von sich sagen können: „Allen hast du es gewiß nicht recht gemacht; dennoch:

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,<br>Der hat gelebt für alle Zeiten.“

*) Diese interessante Skizze eines im Weißen Hause zu Washington wohlbekannten Deutsch-Amerikaners wird gerade jetzt willkommen sein.

## Vermischtes.

**Ueber verletzte Männer-Rechte** findet sich in einem launigen Artikel eines deutsch-amerikanischen Blattes folgender Stoßseufzer: „Es ist in der That Zeit, daß einmal eine kräftige Stimme erhoben wird für die Rechte der unterdrückten Männerwelt und gegen die Reihen der Unterdrücker, der Frauen. Ein Gericht in Kentucky hat erst jetzt wieder einen schweren Schlag geführt gegen das schwächere Geschlecht: die Männer. Es wollte ein Mann auf den Grund hin von seiner Ehegattin geschieden sein, daß er von dieser ganz unbarmherzig geprügelt wurde. Der Scheidungsgrund wurde vom Gericht nicht anerkannt! Der Arme muß sich also ruhig weiter prügeln lassen oder — er verfällt bei einem Flucht- und Befreiungsversuche der Strafe wegen „böswilligen Verlassens“. Das kennzeichnet am besten den jetzigen Stand der Männerfrage. Der Mann genießt nicht einmal den gesetzlichen Schutz, dessen früher, als die Verhältnisse noch umgekehrt lagen, die Frau sich erfreute. Wollen wir hoffen, daß trotz dieser Kentukyer Entscheidung die Unsitte des Männerprügelns nicht überhand nehme.“

**Der größte Check.** Ueber die Zahlung der letzten Rate aus der Kriegsentschädiguug, die China an Japan zu leisten hatte, wird aus London folgendes Nähere berichtet: Sonnabend um die Mittagsstunde empfing der Gouverneur der Bank von England im Empfangszimmor der Anstalt die Vertreter der japanischen und chinesischen Regierung und die Londoner Direktoren der Bank von Hongkong sowie der Bank-Korporation von Shanghai, um die letzte Abzahlung der chinesischen Kriegsentschädigung an Japan zu vollziehen. Niemals bisher sind in der Bank von England Cheks auf so große Summen ausgestellt worden. Nach Erledigung gewisser Förmlichkeiten händigte der Hauptvertreter der Hongkong- und der Shangai-Bank dem chinesischen Gesandten einen Chek auf Lst. 11,000,000 ein. Dieser Chek wurde darauf der Bank von England formell zur Aufbewarung übergeben und der chinesischen Regierung kreditirt. Der große Betrag verblieb aber nicht lange im Kredikt Chinas, denn der chinesische Gesandte stellte sofort einen auf Lst. 12,500,000 lautenden Chek zu Gunsten der japanischen Regierung aus. Dies ist der höchste Betrag, der jemals auf irgend einem Chek gestanden hat. Nach Uebergabe an den japanischen Gesandten war die Förmlichkeit beendigt. Wenn der zweite Chek auf Lst. 1,500,000 mehr lautet, so erklärt sich das damit, daß die chinesische Regierung diese Mehrsumme aus ihrem auf der Bank liegenden Guthaben zog. Somit hat China alle seine ihm aus dem Frieden von Chemonoseki erwachsenen Verpflichtungen erledigt und die Japaner haben Weihaiwei nunmehr zu räumen.

**Gekentert.** Am Dienstag Vormittag kenterte im Kiele Hafen in der Nähe von Holtenau bei einer heftigen Bö ein Zivilboot. Der Insasse, ein alter Mann, hielt sich schwimmend an der Oberfläche des Wassers, während das Boot sofort sank. Seitens des Schulschiffes „Sophie“ wurde sofort ein Dingi hingeschickt und zugleich ein Kutter klar gemacht. Beide Boote kamen ungefähr zu derselben Zeit, einige Minuteu nach dem Kentern, bei der Unfallstelle an. Dort wurde der Mann mit dem Kopf nach unten vargefunden, gerade im Begriff unterzugehen. Er konnte nur durch Nachspringen eines Obermatrosen noch ergriffen und in den Kutter geschafft werden. Der Mann wurde dann sofort ins Lazareth gebracht. Die angestellten Wiederbelebungsversuche wurden, nachdem sie zwei Stunden lang fortgesetzt waren, als erfolglos aufgegeben.

**Drei Frauenmorde** binnen wenigen Wochen erregen in **Bozen** großes Aufsehen. Vor einigen Tagen wurde die dritte weibliche Leiche beim Rechen des Mühlbaches herausgezogen. Die drei ermordeten Frauen gehören den unteren Klassen an. Ein Bahnbediensteter wurde unter dem Verdacht, diese Frauenmorde verübt zu haben, verhaftet.

**Der bayerische Intendanzrath Georg Lang** in München, der 20 Jahre lang das königliche Theater am Gärtnerplatz geleitet hat, ist jetzt, beinahe 60 Jahre alt, in den Ruhestand getreten. In Norddeutschland ist Lang, seinerzeit ein vortrefflicher Bonvivant und Komiker, als Leiter des **Danziger Stadttheaters** (1870—1879) bekannt geworden; dort hat er sich auch mit Agnes **Ratthey** verheirathet, die in den 1860er und 1870er Jahren auf dem Gebiete der Posse und Operette eine sehr bekannte Schauspielerin gewesen ist.

**Der Alkoholismus in Belgien.** Ein recht trauriges Bild gewährt die soeben veröffentliche Statistik über den Alkoholismus in Belgien im Jahre 1896. Es gab danach bei 6 250 000 Einwohnern 197 996 Schanklokale. Wenn man Frauen, Kinder, Greise und die wohl noch nicht allzu zahlreichen Temperenzler abzieht, kommt je ein Ausschank auf 8 Erwachsene. Es werden in Belgien jährlich 70 Millionen Liter Alkohol getrunken und mehr als 400 Millionen Francs für alkoholische Getränke ausgegeben. An den Folgen des Alkoholismus sollen jährlich etwa 20 000 Personen sterben. Unter dem Eindruck dieser Statistik erscheint im „Peuple“ ein Aufruf zur Errichtung einer, Legul, socialiste antialcoolique“.

**Ein Opfer des Bombardements von Straßburg.** Nach der „Straßb. Post“ starb in Straßburg dieser Tage im Alter von 85 Jahren Frl. Amelie Magnus. Am 24 August 1870 stand sie früh sechs Uhr vor ihrem Bett im Erdgeschoß ihrer Wohnung, Weißthurmstraße 56, als eine **Granate** in das Gemach flog, explodirte und ihr beide Arme zerschmetterte. Sie wurde auch sonst an mehreren Stellen schwer verletzt und lag sechs Wochen in Folge des Blutverlustes bewußtlos im Spital. Beider Arme beraubt lebte sie noch über 27 Jahre.

**Ein reicher Bettler.** Zu Lausanne ist ein 76 jähriger Bettler gestorben der, aus Frankreich gebürtig, als Wittwer daselbst eimsam sein Dasein fristete. Bei Lebzeiten mußte ihm die Armenkasse den Zins für seine armselige Dachkammer zahlen, ein wohlthätiger Verein gab ihm unentgeltiich Brot nnd Milch, und einige Nachbarn reichten ihm sonst noch Speisen uud Geld. Als nach seinem Tode die Obrigkeit, nach der Vorschrift des Gesetzes, in der Kammer des einsamen Bettlers den Inventarbestand aufnahm, fand sie zu ihrem Erstaunen eine größere Summe — etwa 509 Lire —in baarem Gelde vor, sowie eine ganze Reihe vollständiger Anzüge und Kassenbücher, aus denen hervorging, daß der arme Alte — Mitglied verschiedener Kredit-Gesellschaften und Besitzer einer Hypothek auf einen Gasthof war. Sein Vermögen bestand im Ganzen aus 50 000 Fr.

**Heiteres. Verfehlte Wirkung.** A,: „Nun, wie ist die Mensur Deines Bruders ausgefallen?" B.: „Schlecht, er bekam einen *unglücklichen Hieb!*" A.: O, er ist doch wohl nicht schwer verwundet? B.: „Im Gegentheil, — ganz leicht, aber der Hieb sitzt am *Hinterkopf*, wo er *nicht zu sehen ist!*"

**Vom Kasernenhof.** Lieutenant: „Da fehlt ja einem Kerl ein Knopf an der Uniform." — Unteroffizier, wie heißt der Torso?" (Luft. Bl.)

**Galgenhumor.** Präsident (der soeben das Urtheil auf fünf Jahre Zuchthaus verkündet hat): „Angeklagter, haben Sie noch etwas hinzuzufügen?" Verurtheilter: Im Gegentheil, ich möchte lieber etwas wegnehmen.

**Grund.** „Wieso schwärmst Du für das Radfahren der Damen?" „Weil meine Frau, seit sie radfährt, *nicht mehr kocht!*"

**Erklärt.** Freund: „Mensch, Du hast ja heute einen wahren Galgenhumor." Bräutigam; "Bin auch soeben in den Standesamtskasten *gehängt* worden." (Megg. Bl.)

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, Thorn.

## 20. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14. Mai 1898, vormittags.

417 653 710 **1**032 225 39 323 464 [3000] 540 673 98 802 999 **2**034 247 834 **3**033 225 31 313 588 [500] 693 707 929 82 [300] **4**000 484 518 651 776 94 [3000] **5**071 729 911 84 **6**089 185 483 653 **7**073 546 690 854 [500] **8**201 83 408 932 96 [1500] **9**297 [500] 321 60 600 718 98 994

**10**372 424 527 819 98 **11**292 385 781 891 **12**631 **13**126 235 304 425 **14**194 420 579 614 718 32 49 954 [3000] **15**212 396 529 623 46 62 73 77 776 993 **16**060 241 485 580 89 614 728 79 **17**274 404 60 [500] 88 914 [500] **18**042 77 417 70 616 914 **19**174 286 574 601 800

**20**806 **21**344 93 413 545 95 **22**201 13 411 833 **23**097 868 89 **24**117 223 406 821 **25**045 636 975 **26**063 145 721 44 **27**103 502 12 **28**042 172 355 84 797 906 95 **29**105 283 953

**30**285 341 53 455 525 681 97 992 **31**334 402 47 965 **32**482 679 842 **33**074 195 550 623 26 64 824 31 975 [500] **34**561 [300] 601 56 59 711 **35**241 614 709 **36**120 90 359 725 [500] 91 **37**027 270 493 677 **38**005 355 98 499 539 92 787 [1500] 921 **39**536 691 869 943

**40**026 152 272 353 532 78 [1500] 629 725 66 832 **41**053 261 447 528 766 **42**033 **43**108 356 574 708 **44**334 615 96 **45**077 264 335 836 **46**263 989 **47**039 [300] 187 330 443 648 761 **48**267 [300] 321 62 520 92 [3000] 708 41 **49**112 96 513 663 716

**50**055 91 387 724 843 [300] 964 [300] **51**076 430 692 811 932 83 **52**361 408 [1500] 79 628 [300] 76 **53**091 618 721 **54**344 907 39 **55**100 63 436 [500] 46 578 676 **56**101 42 694 706 20 85 [500] 878 83 952 78 [3000] 84 93 **57**095 221 95 741 846 **58**061 233 727 41 96 **59**138 210 625 [300] 871

**60**231 361 489 [3000] 569 965 **61**043 716 96 827 **62**060 101 444 [500000] 751 **63**185 214 734 38 73 870 941 **64**004 50 296 373 404 575 702 26 895 [500] **65**124 239 655 61 **66**175 [1500] 457 686 **67**004 242 808 **68**251 **69**356 793 808

**70**097 201 3 347 502 996 **71**003 [3000] 55 130 212 376 433 584 602 796 **72**017 81 411 804 901 27 91 **73**028 209 491 717 927 **74**168 238 368 499 501 602 732 **75**036 37 729 86 844 **76**024 140 310 507 **77**177 231 92 303 637 722 856 **78**076 852 **79**023 [3000] 103 86 219 457 554 622 [1500] 727 841 974 96

**81**151 479 618 [3000] 802 11 95 **82**301 **83**404 87 857 92 [300] 909 53 68 [3000] **84**803 [1500] **85**024 220 87 310 434 65 557 **86**154 [1500] 880 966 **87**601 12 28 64 848 **88**140 352 85 438 [300] 89 645 [300] 88 948 **89**092 299 997 99 [5000]

**90**585 **91**010 143 94 262 428 551 70 947 **92**100 584 744 **93**037 205 42 [5000] 452 **94**061 73 113 235 932 79 **95**063 182 397 616 974 **96**092 186 247 [1500] 74 437 522 835 80 **97**073 135 **98**111 40 74 [300] 337 **99**503 710 919

**100**380 852 **101**069 97 [1500] 251 [500] 76 [300] 392 467 88 535 [500] 922 **102**094 [500] 401 31 803 **103**215 452 73 672 737 864 **104**138 508 51 [1500] 604 [3000] **105**041 196 301 821 **106**194 237 330 445 85 529 [5000] 36 691 738 **107**181 89 350 429 543 58 1500] 635 **108**030 569 679 **109**193 810

**110**225 56 886 **111**171 423 **112**146 534 628 854 949 80 **113**086 460 584 600 718 985 **114**088 283 634 **115**178 279 343 476 96 **116**064 [300] 118 559 995 **117**081 166 335 536 60 [1500] 850 **118**188 95 429 762 866 **119**233 636 983

**120**362 72 501 91 740 65 **121**381 466 546 86 973 **122**173 439 573 824 **123**107 316 474 545 777 831 **124**160 234 76 363 580 655 957 82 [300] **125**086 224 372 430 517 711 961 **126**108 641 738 53 809 924 [3000] **127**053 75 239 825 [300] 27 **128**237 99 631 795 966 **129**558 720 803 926

**130**055 [1500] 143 221 [300] 75 411 590 [500] 669 [300] 744 909 **131**008 62 95 166 238 836 [1500] 981 [3000] **132**385 521 49 **133**142 92 [500] 94 [500] 238 49 [1500] 350 480 928 **134**316 511 [300] 62 674 780 **135**119 289 450 559 84 [500] 94 626 42 778 829 33 956 **136**316 542 775 834 **137**203 304 416 72 844 **138**095 250 353 592 691 720 **139**067 514 33 926

**140**221 382 591 733 822 40 84 **141**048 67 213 323 443 621 **142**001 193 691 750 904 **143**086 299 [3000] 310 576 620 **144**014 93 102 9 412 899 956 85 **145**014 26 126 221 58 [500] 77 535 [300] **147**033 145 290 300 [300] 10 437 507 58 626 942 77 **148**062 69 408 530 825 51 971 **149**107 349 469 525 657 860 973 [1500] 87

**150**243 340 55 427 620 798 869 **151**339 403 712 **152**201 518 62 633 87 **153**555 817 980 **154**417 [1500] 588 797 802 64 97 **155**099 452 514 68 624 862 **156**590 **157**017 356 93 507 69 **158**051 129 241 356 58 508 688 **159**047 59 258 333 463 75 573 690 793 951 96

**160**241 547 [3000] 884 **161**345 446 52 577 704 827 **162**138 202 23 39 49 365 72 83 **163**337 66 [300] 643 67 980 89 **164**195 379 [1500] 746 **165**046 682 733 802 **166**136 523 [500] 739 **167**001 160 372 456 92 598 613 66 863 **168**130 431 35 46 607 11 [500] 924 **169**150 259 86 790 819

**170**710 13 40 **171**348 520 923 81 **172**094 120 349 53 66 86 505 737 **173**113 68 315 490 633 74 76 **174**027 [300] 202 521 **175**395 961 **176**152 481 [1500] 558 **177**018 38 502 [3000] 92 95 984 **178**377 503 707 46 983 **179**310 429 [1500] 529 612

**180**088 394 463 529 53 636 781 807 **181**246 802 57 999 **182**008 40 897 **183**042 191 96 271 400 82 543 662 80 784 **184**445 977 **185**051 274 388 97 893 956 [500] **186**258 60 566 638 68 828 54 97 **187**142 59 78 324 62 582 744 873 998 **188**024 312 510 787 **189**029 116 85 350 691 738 899

**190**101 [300] 73 243 597 610 939 **191**221 86 409 520 693 94 **192**176 230 52 88 406 644 55 736 75 963 [3000] 76 **193**849 981 **194**270 439 563 629 98 773 982 **195**153 220 313 **196**622 [3000] 963 **197**123 200 430 528 630 992 **198**063 155 373 97 469 530 32 74 834 **199**004 101 370 704 987

**200**220 338 967 81 **201**180 434 567 671 **202**399 536 725 **203**099 236 304 497 748 **204**037 568 664 893 981 **205**096 [3000] 151 78 452 544 61 814 931 **206**051 115 515 721 837 940 60 **207**052 332 448 [500] 707 970 **208**182 341 705 92 **209**358 418 611 753

**210**122 847 82 [1500] 999 **211**072 310 530 617 80 743 903 **212**115 57 258 615 67 **213**379 473 **214**234 84 91 477 530 678 84 98 716 868 72 921 **215**220 482 907 15 [500] 93 **216**002 26 303 60 [1500] 85 97 409 37 [500] 87 547 702 830 66 **217**153 58 582 667 68 997 **218**021 [500] 108 226 373 667 836 **219**397 424 935 93

**220**205 76 383 441 [3000] 559 81 936 **221**776 807 28 64 68 **222**180 297 340 574 83 91 [1500] 620 840 60 **223**048 386 452 777 **224**129 305 38 [3000] 461 627 [500] 91 **225**042 170 483 555

**Berichtigung:** In der Vormittagsliste vom 13. Mai lies 129525, 57 statt 129425, 57.

Die Ziehung der 1. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 5. Juli cr.

---

Bei der unter Nr. 203 des Gesellschafts-Registers eingetragenen hiesigen Zweigniederlassung der Gesellschaft

**N. Jezierski & Co.**

ist heute eingetragen worden,

daß die Gesellschaft ihre Hauptniederlassung in **Grajewo** in Rußland hat, und

daß zur Vertretung der Gesellschaft fortan auch der Gesellschafter, Kaufmann **Joseph Braude** in Alexandrowo befugt ist. 1095

Thorn, den 12. Mai 1898.

**Königliches Amtsgericht.**

Zu Folge Verfügung vom 13. Mai 1898 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Moritz Bergmann** ebendaselbst unter der Firma

**Moritz Bergmann**

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 1014 eingetragen. 1995

Thorn, den 13. Mai 1898.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Pensau**, Band IV — Blatt 77 — auf den Namen des Schmiedemeisters **Stanislaus Barabasz** in Pensau eingetragene, in Pensau, Kreis Thorn, in der eingedeichten Niederung belegene Grundstück, (bestehend a, aus Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Hausgarten, b, Wohnhaus nebst Stall und Hofraum) (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft) am

**13. Juli 1898,**

**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,02 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,30,17 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 1999

Thorn, den 11. Mai 1898.

**Königliches Amtsgericht.**

## Polizeil. Bekanntmachung.

Der am 24. November 1879 in Warszewitz, Kreis Thorn, geborene **Fleischerlehrling Johann Glowacki**, katholischer Religion, hat am 24. April d. Js, ohne jeden Grund die Lehre verlassen; sein Aufenthalt konnte nicht ermittelt werden und ist auch seinem Vater — dem Besitzer **Anton Glowacki** in **Wymislowo**, Kreis Thorn — unbekannt.

Um Nachforschung nach dem Genannten und Mittheilung des Ergebnisses hierher (zu III 286/5. 98) wird ersucht. 1961

Thorn, den 11. Mai 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**



## Bekanntmachung.

**Belehrung über die Schwindsucht.**

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechthum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1282 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken.

1. Alle Hustenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verstäuben und von Neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigen der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.

2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfiziren.

3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.

4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.

5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder, den 18. Januar 1898.

**Der Regierungs-Präsident.**

Vorstehende „Belehrung" wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. 1838

**Der Magistrat.**



## Bekanntmachung.

Durch Gesetz vom 26. Juli 1897 (Reichsgesetzbl. Nr. 36 für 1897 S. 619 ff.) sind die Servis-Sätze für Unteroffiziere und Gemeine bedeutend erhöht und hat eine Abänderung des § 8 unseres Einquartierungs-Regulativs vom 20./26. Februar 1896 stattfinden müssen.

Derselbe lautet in der neuen, vom Bezirks-Ausschuß Marienwerder unter dem 4. April 1898 B. A. 2230 II. genehmigten Fassung:

§ 8

Für das wirklich gewährte Naturalquartier erhalten die Quartiergeber die tarifmäßige Entschädigung:

für Generale erhalten sie pro Kopf und Tag im Winter . . . . . . 4,00 Mk
im Sommer . . . . . . . 3,00 „

für Stabsoffiziere erhalten sie pro Kopf und Tag im Winter . 3,00 „
im Sommer . . . . . . . 3,00 „

für Hauptleute und Lieutenants erhalten sie pro Kopf und Tag
im Winter . . . . . . . . 2,00 „
im Sommer . . . . . . . 2,00 „

Der Monat wird zu 30 Tagen gerechnet, und wenn das Quartier für Unteroffiziere und Gemeine auf kürzere Zeit als drei Tage gewährt wird, die Entschädigung für die Unteroffizier-Chargen (Feldwebel, Vicefeldwebel, Unteroffiziere) für volle 2 (zwei) Tage, für die Gemeinen für volle 3 (drei) Tage gewährt.

Bei Durchmärschen mit Verpflegung wird hinsichtlich der letzteren für Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine der tarifmäßige Satz gezahlt. (1962)

Thorn, den 7. Mai 1898.

**Der Magistrat.**



## Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

**Vom 1. Mai 1898 ab.**

*Abfahrt von THORN:* | *Ankunft in THORN:*

### Stadtbahnhof.

| Nach | | | Von | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.** | | | **Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.** | | |
| Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 6.20 | Morgs. | Gemischter Zug (2.—4. Kl.) | 7.53 | Morgs. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 10.40 | Vormitt. | Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 11.25 | Vormitt. |
| Gemischter Zug (2.—4. Kl.) | 2.09 | Nachm. | Personenzug (2.—4. Kl) . . | 3.09 | Nachm. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 5.51 | Abends. | Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 5.10 | Nachm. |
| Personenzug (nur bis Graudenz) | 8.11 | Abends. | Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 10.06 | Abends. |
| **Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.** | | | **Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.** | | |
| Personenzug (1.—3. Kl.) . . | 6.44 | Morgs. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 5.02 | Morgs. |
| Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 10.53 | Vormitt. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 9.31 | Vorm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 2.02 | Nachm. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 11.31 | Vormit. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 7.14 | Abends. | Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 5.26 | Nachm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 1.19 | Nachts. | Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . | 10.19 | Nachts. |

### Hauptbahnhof.

| Nach | | | Von | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Argenau-Inowrazlaw-Posen.** | | | **Posen-Inowrazlaw-Argenau.** | | |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 6.39 | Morgs. | Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . | 5.55 | Morgs. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 11.49 | Mittags. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 10.04 | Vormitt. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 3.28 | Nachm. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 1.44 | Nachm. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 7.15 | Abends. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 6.45 | Abends. |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . | 11.04 | Nachts. | Personenzug 1.—4. Kl.) . . | 10.30 | Nachts. |
| **Ottlotschin-Alexandrowo.** | | | **Alexandrowo-Ottlottschin.** | | |
| Durchgangszug (1.—3. Kl.) . | 1.09 | Morgs. | Durchgangszug (1.—3. Kl.) . | 4.30 | Morgs. |
| Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . | 6.35 | Vorm. | Gemischter Zug (1.—4. Kl.) | 9.08 | Vormitt. |
| Gemischter Zug (1.—4. Kl.) | 11.54 | Mittags. | Gemischter Zug (1.—4. Kl.) | 4.41 | Nachm. |
| Gemischer Zug (1.—4. Kl.) | 7.37 | Abends. | Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . | 10.09 | Nachts. |
| **Bromberg-Schneidemühl-Berlin.** | | | **Berlin-Schneidemühl-Bromberg.** | | |
| Durchgangszug (1.—3. Kl.) | 5.20 | Morgs. | Schnellzug (1.—3. Kl.) . . . | 6.03 | Morgs. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 7.18 | Morgs. | Personenzug (2.—4. Kl.) . . | 10.27 | Vormitt. |
| Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 11.51 | Mittags. | Personenzug (nur v. Brombg.) | 1.37 | Nachm. |
| Personenzug (2—4. Kl.) . . | 5.45 | Nachm. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 5.20 | Nachm. |
| Personenzug (nur b. Brombg.) | 7.55 | Abds. | Personenzug (1.—4. Kl.) . . | 12.17 | Nachts. |
| Schnellzug (1.—3 Kl.) . . . | 11.00 | Nachts. | Durchgangszug (1.—3. Kl.) . | 1.04 | Nachts. |

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.